



Vernichtungsort Malyj Trostenez

Geschichte und Erinnerung

Begleitprogramm zur Ausstellung in Hamburg
vom 6. November bis zum 7. Dezember 2016 in der Hauptkirche St. Katharinen

Zur Erinnerung an die Deportation der Hamburger Juden nach Minsk vor 75 Jahren

Kontakt

Anfragen zur Ausstellung richten Sie bitte an das Internationale
Bildungs- und Begegnungswerk gGmbH.

Ansprechperson

Anton Markschteder

E-Mail markschteder@ibb-d.de

Telefon 0231. 95 20 96 -31



Mit freundlicher Unterstützung von



Auswärtiges Amt



Der Vernichtungsort Malyj Trostenez

Malyj Trostenez, heute ein Vorort von Minsk, war zwischen Frühjahr 1942 und Sommer 1944 die größte Vernichtungsstätte auf dem Gebiet der besetzten Sowjetunion. Um die Spuren zu verwischen, ließen die Mörder Ende 1943 die Leichen der Opfer ausgraben und verbrennen. Nach Schätzungen wurden in Trostenez bis zu 60.000 Menschen – vor allem belarussische, österreichische, deutsche und tschechische Juden, Zivilisten, Partisanen, Widerstandskämpfer und sowjetische Kriegsgefangene ermordet.

Die Ausstellung – ein deutsch-belarussisches Pilotprojekt – würdigt die Opfer und zeigt zugleich, auf welche Weise und an welchen Orten in Belarus, Deutschland, Österreich und Tschechien der Ermordeten gedacht wird. Sie beschäftigt sich aber auch mit der Topographie des Mordens und den Tätern.

Die Ausstellung ist das Ergebnis eines internationalen Dialogs, an dem seit August 2014 Historiker aus Belarus, Deutschland, Österreich und Tschechien teilnahmen. In dem internationalen Beirat waren u. a. das Deutsch-Russische Museum Berlin-Karlshorst, die Topographie des Terrors, das Jüdische Museum in Prag, die Gedenkstätte Theresienstadt, das Belarussische Museum für die Geschichte des Großen Vaterländischen Kriegs und der Verband der

jüdischen Organisationen und Gemeinden in Belarus vertreten. Die Träger der Ausstellung sind das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk gGmbH (IBB Dortmund), die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk (IBB Minsk) und die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Gestaltet wurde die Ausstellung von der Berliner Agentur LINKSBÜNDIG.

Die zweisprachige Wanderausstellung (deutsch/russisch) wird am 8. November 2016 in der Hauptkirche St. Katharinen in Hamburg eröffnet und kann bis zum 7. Dezember besucht werden.



Begleitprogramm zur Ausstellung in Hamburg
vom 6. November bis zum 7. Dezember 2016

06.11.2016

18:00 Uhr

**„Die Kraft des Wortes“: Trostenez und der Prozess der
Verständigung zwischen Belarus und Deutschland**

Gemeinsame Andacht mit Vertretern jüdischer Gemeinden und christlicher Kirchen aus Belarus und
Vertretern der Ökumene aus Hamburg, anschließend Begegnung mit den belarussischen Gästen

Ökumenisches Forum Hafencity, Shanghaiallee 12

08.11.2016

12:00 Uhr - 13:30 Uhr

**Eröffnung der Ausstellung „Vernichtungsort Malyj Trostenez.
Geschichte und Erinnerung“**

Hauptkirche St. Katharinen, Katharinenkirchhof 1

14:30 Uhr

„Die Deportation Hamburger Juden nach Minsk vor 75 Jahren“

Besichtigung des Info-Pavillons Hannoverscher Bahnhof und Gedenkfeier

Am Lohsepark

19:00 Uhr

**Kriegsspuren: Musik von Leon Gurvitch, Piano, und Gespräch mit der
Überlebenden des Minsker Ghettos Maja Krapina**

Ökumenisches Forum Hafencity, Shanghaiallee 12





Begleitprogramm zur Ausstellung in Hamburg
vom 6. November bis zum 7. Dezember 2016

10.11.2016

17:00 Uhr

Kuratoren-Führung durch die Ausstellung für Lehrer und Multiplikatoren

Anmeldung per E-Mail unter markschteder@ibb-d.de (Anton Markschteder)
(findet nur bei ausreichendem Anmeldestand statt)

Hauptkirche St. Katharinen, Katharinenkirchhof 1

14.11.2016

10:00 Uhr - 12:00 Uhr

Zeitzeugengespräch mit Maja Krapina

Anmeldung für Schulklassen und Gruppen (bis zum 7. November) bei:
ulrike.jensen@kb.hamburg.de oder Tel. 040 428 131 519

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Studienzentrum

15.11.2016

19:00 Uhr

Zeitzeugengespräch mit Maja Krapina

Hauptkirche St. Katharinen, Katharinenkirchhof 1

19.11.2016

11:00 Uhr

Führung zu Stolpersteinen für nach Minsk Deportierte mit Hildegard Thevs

Treffpunkt: Bogenstr. 15, Nähe U-Bahnhof Schlump

22.11.2016

19:00 Uhr

„Hamburger Juden im Ghetto Minsk“

Ein Vortrag von Dr. Beate Meyer, Institut für die Geschichte der deutschen Juden

Hauptkirche St. Katharinen, Katharinenkirchhof 1

Zeitzeugengespräche mit Maja Krapina

Vom 9. bis zum 19. November steht für interessierte Schulklassen und Gruppen Maja Krapina, eine Überlebende des Minsker Ghettos, für Zeitzeugengespräche zur Verfügung.



Maja Krapina (*1935), lebte mit ihren Eltern, ihren vier Geschwistern und den Großeltern in Minsk. Drei Wochen nach der Bombardierung der Stadt durch die deutsche Wehrmacht musste die Familie zusammen mit über 50.000 jüdischen Männern, Frauen und Kindern in das nur zwei Quadratkilometer große Ghetto umziehen.

Während der 28 Monate, die das Ghetto existierte, wurden die meisten Angehörigen von Maja Krapina ermordet. Nur ihre Großmutter, ihre Schwester Valja sowie ihr ältester Bruder Iosif überlebten. Der damals Zwölfjährige Iosif konnte aus dem Ghetto fliehen und schloss sich einer Gruppe sowjetischer Partisanen an, die gegen die deutschen Besatzer kämpften. Um seine Schwester Maja zu retten, kehrte er jedoch nach Minsk zurück.

Beiden gelang kurz vor der Auflösung des Minsker Ghettos im Oktober 1943 gemeinsam mit 40 anderen Kindern die Flucht.

Sie marschierten drei Tage lang in Richtung der Partisanenzone und wurden dort in Partisanenfamilien aufgenommen und versteckt. Nach dem Krieg war Maja Krapina zunächst in einem Waisenhaus untergebracht. Anschließend studierte sie, gründete eine eigene Familie und wurde eine bekannte Akrobatin. Heute lebt sie in Minsk und setzt sich als Zeitzeugin aktiv gegen das Vergessen der nationalsozialistischen Verbrechen ein.

Anmeldung für Zeitzeugengespräche

Susanne Ehlers
susanne-ehlers@gmx.net

Das Begleitprogramm zur Ausstellung wird von der Hamburger Initiativgruppe getragen, die seit 2012 die Erinnerungsarbeit rund um das Thema Deportationen nach Minsk unterstützt und den Kontakt zum IBB in Dortmund und Minsk pflegt.

Zu der Initiativgruppe gehören Engagierte aus verschiedenen Gruppen, Initiativen und Institutionen sowie interessierte Einzelpersonen.

Kontakt

Dr. Oktavia Christ oktavia.christ@volksbund.de

Hanno Billerbeck info@kirchliche-gedenkstaettenarbeit.de

Coverfoto. Konzept und Gestaltung

[mit.milch designbüro](http://mit.milch.designbuero.de)

info@mit-milch.de

Bilder

Bundesarchiv und IBB

